

Helmstedt, 09.04.2020

### Gedanken zum Gründonnerstag<sup>1</sup>

Gründonnerstag ist Gemeinschaft, Abschied, Erinnerung: In der Nacht, da er verraten ward, sitzt Jesus gemeinsam mit seinen Jüngern zu Tisch. In diesem Jahr können wir nicht gemeinsam feiern. Doch wir bleiben verbunden in Erinnerung und Hoffnung.

Wochenspruch:	„Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige Herr.“ Psalm 111,4
Wochenpsalm	Psalm 111
AT-Lesung	2. Mose (Exodus) 12,1-8.11-14
Epistel	1. Korinther 11,23-26
Evangelium	Johannes 13,1-15.34-35



<sup>1</sup> zusammengestellt aus: TE DEUM, das Stundengebet im Alltag, April 2020; DIE NEUE ECHTER BIBEL, Kommentar zum Neuen Testament mit der Einheitsübersetzung, Johannevangelium, J. Gnllka, 5. Auflage 1999; Kirchenjahr evangelisch App; eigene Gedanken Lc.

Bild vom Abendmahl: Foto: Friedbert Simon, [www.pfarbrieftservice.de](http://www.pfarbrieftservice.de)

- Die Liturgie der drei österlichen Tage ist gleichsam eine einzige Feier, die mit dem Gedächtnis des Abendmahls beginnt und am Ostertag in der Feier der Auferstehung des Herrn ihre Vollendung findet.
- Gründonnerstag ist der letzte Tag der österlichen Bußzeit. An ihm wurden in der frühen römischen Kirche diejenigen wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen, die als öffentliche Büßende („Weinende“ – darum „Gründonnerstag“ vom mittelhochdeutschen „gronan“ = weinen) vom Abendmahl ausgeschlossen waren.
- Die Liturgie am Abend des Gründonnerstag hat zwei Schwerpunkte: die Fußwaschung als Zeichen der dienenden Liebe des Herrn und die Einsetzung des Abendmahls, deren Feier er den Seinen als Ort seiner bleibenden Gegenwart hinterlassen hat.
- Der älteste Bericht über das Letzte Abendmahl steht im 1. Korintherbrief 11,23-26. Der 1. Korintherbrief ist vor dem ersten Evangelium verfasst worden.
- Bis heute wird die Feier des Abendmahles
  - überliefert,
  - weitergegeben,
  - seine Bedeutung zu erfassen gesucht
  - und eben gefeiert.
- Bis heute ist das, was in dieser Feier vollzogen wird, eine existenzielle Geste: Brot wird geteilt.
- Sie erzählt von etwas Grundlegendem des Lebens: der Erfahrung der Gemeinschaft und Solidarität.
- Menschen, mit denen ich das Brot teile, sind meine Freunde; sind Menschen, gegen die ich im Herzen keinen Groll trage. Das Mahl ist damit Zeichen des Friedens und der Geschwisterlichkeit der Menschen.
- Genauso existenziell ist es, Jesus zu teilen, Jesus mit-zu-teilen, sein Handeln zu überliefern.
- Jesus war frei von Machtansprüchen. Er kehrt geradezu die „Herrschaft“ um: Wer von euch der Erste sein will, soll euer Diener sein.
- Das Evangelium nach Johannes kennt keine eigene Einsetzung des Abendmahles.
- Die Fußwaschung steht im Johannesevangelium an der Stelle, wo die synoptischen Evangelien von der Stiftung des Abendmahles berichten.<sup>2</sup>
- Es heißt in Johannes 13,2: „Es fand ein Mahl statt.“ Nach Johannes findet kein Paschamahl, sondern ein gewöhnliches Abendmahl statt.
- Die Fußwaschung, die Jesus vollzieht ist für seine Jünger revolutionär, zunächst nicht Denkbare. Petrus weigert sich zunächst.
- Bei der Fußwaschung kniet ein Mensch vor einem anderen nieder und bezeugt ihm Ehrfurcht und Respekt. Mit dem Waschen der Füße berührt ein Mensch den anderen an seinem tiefsten Punkt.

---

<sup>2</sup> Johannes 13, 1-15

- Eine Waschung der Füße fand normaler Weise vor dem Mahl statt und konnte vom Sklaven vollzogen werden. In Israel konnte ein jüdischer Sklave diesen Dienst verweigern, nicht ein fremdstämmiger.
  - Jesus umgürtet sich mit einem Leinentuch. Mit dem Leinentuch ist der Sklave umkleidet.
  - Wenn Jesus seinen Jüngern diesen Dienst tut, erniedrigt er sich vor ihnen bis zum Äußersten.
  - Dieses Zeichen war so eindrücklich in der Urkirche, dass man überlegte, es anstelle des Abendmahles zum Sakrament zu machen.
- 
- Was aber besagt das Symbol der Fußwaschung? Jesu Antwort in Joh 13,8b spricht es aus: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.“
  - Für den Konditionalsatz gilt es zu beachten, dass die Bedingung nicht an die Empfangsbereitschaft des Empfängers, sondern das Tun Jesu geknüpft ist. Es ist die von ihm zu übernehmende Aufgabe, den Jüngern, den Seinen, die Füße zu waschen.
  - Hinter diesem Symbol kann sich nur der Kreuzestod verbergen, die Notwendigkeit, dass der Menschensohn erhöht wird.
  - Wer Anteil an Christus gewinnen will, hat diesen seinen Weg über das Kreuz zurück zum Vater anzunehmen und gleichzeitig als den eigenen Weg anzuerkennen.
  - Die Fußwaschung handelt vom Strukturgesetz der Kirche, der Gemeinde. Das ist die Liebe!
    - Durch die Handlung Christi wird der Gang zum Kreuz sichtbar, sein Sterben für die Menschen, die Seinen, die „Selbstverklavung Gottes in Christo“.
    - Bei der zweiten Deutung geht es um die Fähigkeit, die erfahrene Liebe wirksam werden zu lassen, anderen zu dienen, sich hinabzubeugen zu den Füßen der Welt. Mit der Fußwaschung hat Jesus die Jünger ausgerüstet zu dem Werk, das sie in Zukunft tun sollen. Sie sollen sich darum bekleiden mit dieser sich hinbückenden und hinknienden Liebe des Herrn.
- 
- Gedanken zu 2. Mose 12,1-8.11-14 in Bezug auf die Feier des Letzten Abendmahls
  - Das Paschamahl, das Gott hier einsetzt, ist bis heute für die Juden das Mahl, das sie jährlich halten und das sie an die Befreiung aus der Gefangenschaft in Ägypten erinnert.
  - Für das Volk Israel begründet diese Erinnerung und dieses Mahl ihre Identität: Sie sind das Volk, das von Jahwe befreit worden ist, um in Freiheit leben zu können.
  - Jesus hat sehr bewusst bei seinem Letzten Abendmahl auf dieses Mahl Bezug genommen.
  - In der Wissenschaft ist es umstritten, ob das Abendmahl Jesu ein Paschamahl gewesen ist, aber Jesus feiert dieses Mahl zu dem Zeitpunkt, als die Zeit für das Paschafest gekommen war. Die Deutung, die er diesem Mahl gibt, spricht auch von Befreiung: der Befreiung aus Schuld, Sünde und Tod.
  - Wer von dem Brot isst, das sein Leib ist, und von dem Wein trinkt, das sein Blut ist, weiß, dass er leben wird – auf ewig.
  - In Jesu Sterben und seiner Auferstehung ist die Macht der Sünde und des Todes gebrochen und nichts trennt den Menschen mehr von Gott.
  - In Jesus zeigt sich der Gott der Befreiung für alle Menschen.
  - Als Befreite dürfen wir in der Freiheit der Kinder Gottes leben.